

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ter

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Lebysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 23. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, in der Martini den Vorsitz führte, war als Magistrats-Commiff. Bürgermeister Kampfmeyer erschienen. — Zunächst kam folgender Brief, den der Magistrat an die Herrn Förster und Seidel gerichtet, und den wir bei dem allgemein dafür existirenden Interesse wörtlich folgen lassen, zur Vorlesung:

Die Majorität des Mag.-Collegiums hat Nachstehendes beschlossen: Die Kommune übernimmt — unter Vorbehalt der Einwände gegen Pflasterung, Breite, technische Mängel u. s. f. Seitens der Stadt-Bau-Deputation und der dortsseitigen Abänderung der etwaigen Mängel — die von Ihnen zwischen Cohn's Hause und der Niederstraße angelegte Straße inclusive der Fußwege unter folgenden Bedingungen:

1. Sie verpflichten sich, wenn sich nach Abbruch des Seimert's, des Seidel- und des städtischen Spritzenhauses herausstellen sollte, daß das Stephan'sche Haus in die Straßensucht hinein rage, die neue Straße nebst Bürgersteig derartig zu verlegen, daß dies Hinderniß beseitigt, damit die Kommune nicht etwa genöthigt würde, auch noch das Stephan'sche Grundstück oder einen Theil desselben zu acquiriren.

2. Sie stellen der Kommune das Seimert'sche Wohnhaus inclusive des Grund und Bodens und des darauf stehenden Eiskellers für 5000 Thlr. und das jetzt Seidel'sche Haus für 500 Thlr. zur Disposition.

3. Die Kommune tritt Ihnen das Semmler'sche Gäßchen, d. i. die Strecke von der Niederstraße zwischen Königs- und Moschke's Haus bis zu der von Ihnen angelegten Straße, mit allen bisherigen Rechten und Pflichten für den Preis von 1000 Thlr. ab, welcher Betrag in Abzug gebracht wird von den 9000 Thlr., wofür Sie der Kommune die Straße überlassen.

4. Sie, Herr Förster, verpflichten sich für den Fall, daß das Schullehrer-Seminar hierher kommen und auf Ihren Acker in der Nähe des Cohn'schen Hauses oder etwas weiter ab gebaut werden sollte, von dem Acker circa 3—4 Morgen à 500 Thlr. der Kommune zu überlassen.

Es sind dies diejenigen Bedingungen, die Sie am 14. huj. resp. mittels Schreibens vom 17.—18. huj. bereits acceptirt haben.

Wir sehen Ihrer gefälligen Erklärung darüber, wann die Kommune die Straße ab- resp. für 8000 Thlr. übernehmen, das Seimert'sche Grundstück und das Haus des Herrn Seidel für 5000 Thlr. resp. 500 Thlr. ersehen kann, entgegen.

Die Versammlung nahm hiervon Kenntniß.*) Der Hausbesitzer Bergmann in der Grünstraße hat sich bereit erklärt, behufs Verbreiterung des Weges mit seinem Hause zurückzurücken und 145 Quadratfuß seines Grundstücks an die Kommune abzutreten; er verlangt pro Quadratfuß 20 Sgr., welcher Preis in Anbetracht der Verhältnisse auch von der Versammlung bewilligt wird. — Vom Realschuldirektor Fritzsche ist ein Schreiben eingegangen, in welchem er sich für die ihm gewährte Gehalts-Erhöhung bedankt und wiederholt einen Anbau an das Realschul-Gebäude event. Ankauf des Kugler'schen Hauses befürwortet. Versammlung nimmt davon Kenntniß. — Die Wahlen der Rathsherrn Weiß, Hirsch, Pilz und Kroll

*) Ein Beschluß, wie anderweit gemeldet, wurde hierüber von der Versammlung nicht gefaßt.

laufen am 1. Januar f. ab. Die Wahl-Commission wird beauftragt, die nöthigen Schritte zur Neuwahl vorzubereiten. — Beigeordneter Ludwig hat sich bereit erklärt, sein Amt noch ferner zu behalten, jedoch nur, wenn im Fall der Vertretung des Bürgermeisters für die Polizei-Verwaltung ein anderer Deputierter ernannt würde. — Das Sparkassen-Curatorium hat 8000 Thlr. disponible. Auf Vorschlag des Magistrats genehmigte Versammlung die Anlegung der Summe je zur Hälfte in Bundesanleihe und neuen Posener Pfandbriefen. — Magistrat bittet, die disponiblen Bestände der Stadthauptkasse bei dem Cassen-Verein gegen 3% Zinsen auf achtstägige Kündigung deponiren zu dürfen; Versammlung stimmt dem Antrage bei. — Hierauf genehmigt die Versammlung die noch in diesem Jahre vorzunehmende Umpflasterung des Topfmarktes und bewilligt gleichfalls die Kosten für Musik, Ausschmückung mit Blumen u. s. w., die durch die Feir des 2. September entstehen würden; in das Festcomité werden Louis Seydel und Below gewählt. — Die städtischen Pumpen sind jetzt zum großen Theil sehr wasserarm; die Bau-Deputation verlangt zur Abhilfe des Uebels sowie zur Neuanlegung einer solchen im Hofe des Krankenhauses außerordentlich den Betrag von 600 Thlr., der ihr auch gewährt wird. — Hiermit schloß die öffentliche Sitzung. — In der hierauf folgenden mehr als zweistündigen geheimen Sitzung wurde über die Aufbesserung der städtischen Lehrergehälter berathen. Dem Vernehmen nach wurden die Anträge des Magistrats, welcher u. A. das Maximalgehalt auf nur 500 Thlr. normiren wollte, nach langer Debatte abgelehnt und die Anträge der gemischten Commission, welche als Maximalgehalt 600 Thlr. wünscht, wiederhergestellt. —

Grünberg, 24. August. Ueber das gestern in Züllichau ausgebrochene Feuer meldet das dortige „Wochenblatt“ Folgendes: Nachdem seit dem Brande der drei Häuser in der Segnitzstraße etwa ein Monat verflossen, wurde unsere Stadt in der vergangenen Nacht von einem noch größeren Brandunglücke betroffen. Um ¼ 1 Uhr ertönte der Ruf: Feuer! Feuer! Die dadurch aus dem Schlafe geschreckten Bewohner des Marktes sahen aus dem Dache des Hauses der Frau Wittwe Gamm eine helle Feuergerbe emporlodern. Reißend schnell verbreitete sich das Feuer, da alle diese alten Giebelhäuser aus Holz gebaut und nicht durch massive Scheibewände von einander getrennt waren: in weniger als 10 Minuten standen bereits beide angrenzenden Häuser in hellen Flammen. Furchtbar wüthete das entfesselte Element, und Rettung für die ergriffenen Gebäude war unmöglich, ja, das Feuer dehnte sich weiter aus nach beiden Seiten, so daß in kurzer Zeit sechs Häuser zugleich brannten. Diese Feuer- gluth, der Funkenregen, das Geschrei der versammelten Menge, dazwischen das Getöse der Stürmglocken: es war ein ergreifendes Schauspiel; und dazu stand der klare Mond am Himmel und schaute fiedlich herab auf die Stätte der Zerstörung. Die herbeigeeilte Feuerwehr mußte sich darauf

beschränken, das Eckhaus des Herrn Horwitz zu schützen, und ihrer angestregten Thätigkeit, sowie vielen helfenden Händen und den hoch zu lobenden Bemühungen der Zöglinge des Gymnasiums, die unermülich Wasser herbeischleppten und an den Pumpen arbeiteten, gelang es, gegen 4 Uhr dem Feuer hier Einhalt zu thun. Zugleich fand das Feuer, welches die Hintergebäude zerstörte, einen Damm an dem massiven Speicher des Herrn Kärger, so daß auch für die hinten anstoßenden Gebäude des Herrn Prediger Hermann die Gefahr abgewendet war. Wären auch diese ergriffen worden, so hätte sich das Feuer nach der Tuchmacherstraße hin verbreitet, und die Gefahr wäre unabsehbar geworden. — Von den Bewohnern der zerstörten Häuser haben Manche bei der schnellen Verbreitung des Feuers nur wenig von ihrer Habe gerettet, doch sind fast alle versichert. Ueber die Entstehungsurache werden die polizeilichen Untersuchungen wohl bald das Genauere ergeben.

+ Grünberg. Die Beförderung derjenigen Gegenstände, welche auf die für die Zeit vom 10. bis 15. September d. J. in Breslau in Aussicht genommene Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Obst u. unter der Adresse: „An das Ausstellungs-Comité des Schlesischen Central-Vereins der Gärtner und Gartenfreunde zu Breslau, Wintergarten“ gefandt und im schlesisch-sächsisch-thüringischen Verbandsverkehr aufgegeben werden, findet mit den Personenzügen zum Normal-Güter-Frachtsage statt und werden diese Gegenstände, soweit dieselben unverkauft bleiben, demnächst auf Grund eines von dem genannten Ausstellungs-Comité hierüber auszustellenden Attestes frachtfrei an den ursprünglichen Abfendungsort zurücktransportirt. Die Transport-Erleichterungen finden innerhalb des Zeitraums vom 1. bis 30. September c. Anwendung.

— Die Angelegenheit, betreffend die Auffindung des Böckler'schen Kindes, läßt die Criminalpolizei noch immer nicht ruhen. Gegenwärtig sind die Recherchen auf eine Zigeunerin, Wittwe Blum geb. Hoffmann, aus Küdde bei Neu-Stettin, ausgedehnt, die irgendwo einen festen Wohnsitz haben und dort Kinder zum Seiltanz abrichten soll. Sämmtliche Lokalbehörden sind bereits ersucht worden, auf die Blum zu vigiliren und von deren Auffinden telegraphisch in Berlin Mittheilung zu machen.

Freistadt. Das Stadtverordneten-Sitzungs-Zimmer unseres Rathhauses hat seit einigen Wochen eine neue Pieder erhalten. Es wurde in demselben angebracht eine Marmorplatte mit folgender Inschrift: „Der Frau von Haugwitz, Johanna geb. von Niebelschütz, einer Wohltäterin der Armen, zur bleibenden Erinnerung gewidmet von der dankbaren Stadt Freistadt.“

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 22. August: Ein Teufel, Lustspiel in 4 Akten von Jul. Rosen. — Der Verfasser, unstreitig neben Schaufert, Otto Girndt und Puttitz einer der bedeutendsten neueren Lustspielichter Deutschlands hat auch hierin wieder einen Beweis dafür abgelegt, daß das feinere Lustspiel weit mehr sein Feld ist, als Romane, in denen er noch nichts Bedeutenderes zu schaffen vermochte. — Der Gedanke des Stückes, einen alten, reichen und verliebten Gecken seine Liebsleien dadurch unmöglich zu machen, daß ihn seine Frau überall für einen Beschützer weiblicher Tugend und heimlichen Wohlthäter, mit einem Worte, zu einem „Engel“ gewaltsam stempelt, ist ganz brillant durchgeführt; dabei ist das Lustspiel reich an komischen Scenen und witzigen Dialogen, die das Interesse des Zuschauers stets frisch erhalten. — Was die Aufführung betrifft, so war dieselbe eine durchaus gelungene zu nennen. Die Palme des Abends erwarben sich Frl. Peters und Herr Zehmüller. — Die Erstere, die schalkhaft-naive Gertrud, verstand es, aus ihrer Rolle, trotzdem diese eigentlich keine Hauptrolle, alles das zu machen, was zu machen war; lebhaft und gewandt, wie immer, verdiente sie, ebenso wie Herr Zehmüller (Commerzienrath

Salbau) reichlich den gespendeten Beifall. Ihnen reichten sich die übrigen Mitspielenden würdig an. Frl. Schleinitz (Beate), Frau Art (Arabella), ebenso wie Herr Schwarz (Moritz) und Herr Gerber (Kunneff) waren sämmtlich an ihrem Plaze; endlich Herr Eisinger (Anton) der Deporello comme il faut sekundirte seinem Don Juan-Commerzienrath in trefflicher Weise; die Scenen, in denen er auftrat, zählen zu den besten des Stückes. — Für die Inszenirung des Stückes verdient die Direction noch unsern besondern Dank. — Das Haus war gut besetzt.

Am Freitag, dem folgenden Tage, gelangte das Seitenstück zum „Engel“, der Schwan: „Ein Teufel“ zur Aufführung. In seiner Anlage zwar nicht so geschickt, wie das erstere gemacht, da es der Phantasie allzuviel Unwahrscheinlichkeiten zumuthet, hat es dennoch einen interessanten, oft sogar geistreich-witzigen Dialog, besonders in den Scenen zwischen Frau Art (Räthin Turn) und dem eigentlichen Teufel Herrn Eisinger, (Freiherr von Wirth), den wir heut zum ersten Male in einer größeren Rolle zu sehen Gelegenheit hatten. Betreffs der Aufführung können wir nur das schon früher Gesagte wiederholen. Eine neue Kraft, Frl. Haase (Elsa) trat heut zum ersten Male auf. Sie war im Anfange, wie es schien, etwas befangen, legte jedoch im Laufe des Spieles ihre Aengstlichkeit ab. Von den übrigen Mitwirkenden verdaß Keiner das Ensemble; Herrn Jungmann (Diener Christoph), möchten wir die Lektüre des Buches: „Die Kunst des Schminkens“ dringend anempfehlen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

— Die Details über die bevorstehende Drei-Kaiser-Zusammenkunft mehrten sich in den Blättern von Tag zu Tag. Als das wichtigste derselben ist hervorzuheben, daß in der Begleitung des Fürsten Gortschakoff sich nicht nur dessen zwei Mitarbeiter, sondern auch der Gouverneur des Königreichs Polen, Graf Berg, befinden werden. Abgesehen davon, daß die Anwesenheit der bezeichneten beiden hohen Beamten aus der russischen Staatskanzlei darauf hindeutet, daß Fürst Gortschakoff an sehr weitgehende politische Besprechungen denkt, so läßt sich auch aus der Person des Grafen Berg ohne Schwierigkeit schließen, daß die Zustände des ehemaligen Polens einen Theil dieser Besprechung in Anspruch nehmen werden. Alle drei Theilungsmächte haben augenblicklich ein großes Interesse daran, sich über die Behandlung dieser Landestheile zu einigen; eine Regelung der galizischen Frage von Seiten Oesterreichs würde sowohl in Rußland wie im Deutschen Reich ihre Wirkungen äußern. Nicht ohne Zusammenhang hiermit steht es, daß man in Oesterreich schon in der nächsten Session die galizische Frage für immer aus der Welt zu schaffen sich entschlossen hat; Graf Andrassy soll seinen bisherigen Widerstand dagegen aufgegeben haben, seit seine Stellung durch diese inneren Wirren und durch angebliche hierauf fußende Ränke des Grafen Benck erschüttert, bedroht schien. Auf besondere Concessionen dürfen sich die Polen Oesterreichs unter diesen Umständen wohl schwerlich Rechnung machen, vielmehr dürfte ein gemeinsames, strenges Vorgehen gegen alle polnischen Agitationen die nächste Folge des Berliner Congresses sein. —

— Die Restsumme, welche von den noch ausstehenden 3½ Milliarden Kriegsschuldung zur freien Verfügung der Staaten des ehemaligen norddeutschen Bundes übrig bleibt, wird circa 200 Millionen Thaler betragen und im Laufe des künftigen Jahres flüssig. Die Art der Vertheilung dieser Summe wird durch ein besonderes Gesetz geregelt werden, welches dem Reichstage möglichst bald nach seinem Zusammentritt zugehen muß.

— In Betreff der in Aussicht genommenen weiteren Aufbesserung der Gehälter der Preussischen Staatsbeamten, welche denselben in der Form einer Servisulage gegeben werden soll, hören wir, daß man sich in den betreffenden Ministerien bereits

im Princip für dieselbe ausgesprochen hat, und daß es gegenwärtig nur noch darauf ankommt, darüber schlüssig zu werden, bis zu welcher Höhe man diese Zulage gewähren will. Die Ansichten schwanken, wie es heißt, zwischen 15 und 20 Prozent des Gehaltes der betreffenden Staatsbeamten. Auch darüber soll man bereits schlüssig sein, daß diese Servizzulage den Beamten vom 1. April dieses Jahres an noch nachbezahlt werden soll. Es sollen mit derselben bedacht werden alle solche Beamte, welche sich in Städten befanden, die in dem Verzeichniß für den Servis der Militärpersonen aufgeführt sind und würde sich die zu zahlende Zulage auch je nach der Höhe zu richten haben, welche derjenigen Servisklasse entspricht, die für die betreffende Stadt bereits in Ansatz gekommen ist.

— Am bayerischen Hofe sind neuerdings wieder viel Intriguen gesponnen worden. Der bayerische Gesandte am Stuttgarter Hofe, Herr v. Gasser, kam nach München, wurde vom Könige in Privat-Audienz empfangen und sprach das entscheidende Wort, von welchem die Münchener ultramontanen Blätter schon lange gesprochen haben. Er machte den König darauf aufmerksam, daß die größte Gefahr vorliege, daß Bayern in einem Jahre preussisch werde, und stellte sich als den geeignetsten Mann vor, um einer solchen schrecklichen Gefahr zu entgehen.

Bekanntmachung.

Die zum 1. September cr. vacant werdende Stelle eines Nachwächters soll wieder besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen unter Beifügung ihrer Führungs-Atteste bei uns melden.

Grünberg, den 19. August 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. August cr. früh 8 Uhr sollen im Kramper Revier 16 Haufen Kiefern Durchforstungsholz und 66 Rauminer Kiefern Knüppelholz durch die Forstdeputation meistbietend verkauft werden.

Anfang am Kramper-Lansitzer Wege, im Stangengehege.

Grünberg, den 23. August 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vor etwa 8 Wochen ist auf dem Wege von Heinersdorf nach Grünberg ein Bund birker Reifen gefunden worden. Der Eigentümer kann sich zur Empfangnahme auf dem Polizei-Bureau melden.

Grünberg, den 24. August 1872

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen des am 2. i. M. stattfindenden Schul- und Kirchensestes werden die Pensions-Duitungen, resp. die darunter befindlichen Atteste am Sonntag den 1. i. M. zwischen 8 und 9 und 11 und 12 Uhr auf dem Polizei-Amt beglaubigt werden. Die betreffenden Pensionaire wollen sich demnach zur bezeichneten Stunde und Stelle einfinden.

Grünberg, den 23. August 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Er scheint aber nicht viel Glück damit gehabt zu haben; denn man zweifelt nicht daran, daß Herr v. Lug Minister des Auswärtigen wird.

— In Belfast in Irland kam es leider am Tage Maria Himmelfahrt zu Reibungen zwischen den Katholiken und den dort besonders fanatischen Drangisten (Protestanten), welche zu einem mehrtägigen Kampfe des Volkes gegen die Polizei führten. Es wurden mehrere Personen, darunter ein Polizei-Commissar, verwundet, u. eine Polizei-Caserne nebst mehreren Häusern demolirt.

Türkei.

— Das kleine Serbien, dessen Fürst demnächst großjährig erklärt werden soll, macht der österreichischen Regierung schwere Sorgen. Die Festlichkeiten, welche bei diesem Anlaß in Belgrad stattfinden werden, sollen nämlich zu einer großen panslavistischen Kundgebung benutzt werden, und die jederzeit zu dergleichen unschuldigen Vergnügungen aufgelegten Slaven Oesterreich-Ungarns hatten bereits überall für Entsendung zahlreicher Deputationen von Seiten aller slavischen Körperschaften agitirt. Zu rechter Zeit verboten jedoch die Regierungen in Wien und Pesth, denen die Vorgänge auf dem Slaven-Congress in Moskau vorschweben mochten, die Entsendung von Deputationen nach Belgrad.

Auction.

Montag den 26. d. M.

Vormittags von 10 Uhr ab

sollen in dem Hause der Wittfrau Uhlmann am Niederthor verschiedene Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden, als: 1 Schreibsecretair, 1 runder Tisch, 1 Großstuhl, 1 guter Kinderwagen, 1 fast noch neue große Harmonika, 1 Büchse, 1 Schreibpult, 1 Parthie gute Oberhemden, 1 Parthie neue Herrenstulzhüte und Mützen, verschiedenes neues eisernes Handwerkzeug, 2 große eiserne Waagebalken und verschiedene andere Sachen.

Auktion.

Montag den 26. August v. Nachmittag 4 Uhr ab

werden im Gehöfte des Herrn Fr. Liebig auf der Lattwiese ca. 30 Stück große und kleinere gut erhaltene Weingebände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Statt besonderer Meldung beehren sich Verwandten und Freunden ihre Verlobung hierdurch ergebenst anzugeigen.

Ida Fallier geb. Engmann.

Gideon Weinert,

Kgl. Kreisbaumeister.

4-6 Tischlergesellen auf Möbel finden dauernde Beschäftigung in dem Möbel-Magazin von

Ferd. Basch, Forst i./E.

Auch kann daselbst ein Lehrling eintreten.

2 Stuben mit Küche und sonstigem Zubehör, unten vornheraus, sind an ruhige Miether zum 1. Oktober zu vermieten bei

Reinhold Steinich.

Federbetten sind zu verk. 5. Bez. Nr. 37.

Für Bauherren.

Zur Anfertigung von Bau-Tischler-Arbeiten empfiehlt sich die Tischlerei von H. Seifert, Hintergasse 68.

Eine Parthie gute Dachziegel verkauft Wilh. Führich, Breite Straße 13.

Brennerei-Bürsten,

Faßbürsten, in vorzüglicher Güte, die so gewünschten Lionerpinsel, auch Hut-, Kopf-, Zahn-, Nagelbürsten sauber und fein.

Bei Bürstenmacher

W. August's Wwe., wohnhaft b. Kaffeetier H. C. Grunwald.

Eine Wohnung (drei Zimmer, Küche und Beigelaß) ist sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eichen-, erlenes und kiefernes Scheit- und Stockholz, sowie hartes und kiefernes Reisig offerirt

C. Wennrich.

Eine Unterstube mit Küche ist sofort zu vermieten im 1. Bezirk Nr. 11.

Maurergesellen

bei einem Tagelohn von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. und

Arbeitsleute

bei einem Tagelohn von 25 bis 27½ Sgr. finden sogleich dauernde Arbeit beim Maurermeister H. Thiele in Cöpenick bei Berlin.

Zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. Oktober wird ein brauchbares Stubenmädchen gesucht bei Martini, Berlinerstraße 94.

Schöne Gebirgs-Preisselbeeren bei Wittwe Pötzsch.

Pergament-Papier

empfehl W. Levysohn.

Verpachtung.

Montag den 26. d. M.

Nachmittag 4 Uhr

soll der früher Meyer'sche Acker am Mühlwege an Ort und Stelle verpachtet werden. Bedingungen werden bei dem Termin bekannt gemacht.

Grünberg, den 23. August 1872.

Die Aktien-Bau-Gesellschaft.

Für die arme Wittwe sind auf die Bitte in letzter Nummer an milden Gaben ferner eingegangen:

S. S. Abraham 1 Thlr. Ungenannt 10 Sgr. Schulz 15 Sgr. H. Schwarzrock 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. 7½ Sgr. Ungenannt 7½ Sgr. R. N. 1 Thlr. Dr. L. Weiffel in Wien 1 Thlr. Mit den schon früher gemeldeten 14 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. in Summa 20 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., die wir der Betreffenden übergaben, worüber die Beläge in unserer Expedition für Jedermann zur Einsicht ausliegen.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Desinfectionspulver,

bestes schnellwirkendes und in der Anwendung bequemstes Mittel zur Desinfection überreichender Verhältnisse aller Art, das Packet (2 K.) à 2½ Sgr. empfiehlt **C. Herrmann.**

Ein Paar junge Hühner sind zugelassen und können gegen Erstattung der Infektionskosten abgeholt werden

Topfmarkt Nr. 15

Transparente,

Fackeln und Ballons

vorräthig bei **Heinrich Wilcke.**

Brust- u. Halskrankheiten

bis zum hohen Grade der Schwindsucht werden durch direkte Einwirkung auf die kranken Athmungs-Organen sicher und radikal geheilt. Prospekte versendet gratis und franco (mithin durchaus kostenlos) das Norddeutsche Institut für Verbreitung naturgemässer Heilmittel in Berlin. — Haupt-Versandt-Depôt: Nostizstrasse Nr. 14.

Carl Schmidt.

Verschiedene Hölzer, bestehend in Mahagoni, Birken, Kirschbaum, Birnbaum, Nußbaum, Eichen und andere mehr in verschiedenen Stärken, sowie in Fourniren, ebenso Gesimse sind wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.

Wittfrau **Prietz,**
Maulbeerstraße.

Reife Birnen und Äpfel

tauft **Conrad Unger.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermietthen und bald zu beziehen
Krautstraße Nr. 5.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf Bahnhof Grünberg ist ein Lagerplatz in der Größe von 5,4 Ar = 38 □ Ruthen für mindestens jährlich 2 Thlr. pro □ Ruthe zu verpachten. Die Pacht-Bedingungen sind bei dem Stations-Vorstande in Grünberg und in unserem hiesigen Directorial-Secretariat einzusehen, von letzterem auch gegen 5 Sgr. Copialien zu beziehen.

Schriftliche Offerten sind bis 15. September cr. bei uns einzureichen.
Breslau, den 16. August 1872.

Directorium.

Geschäfts-Eröffnung.

Die hier am Plage belegene Ressource wird mit dem heutigen Tage als den 25. d. M. eröffnet und dem hochgeehrten Publikum der Eintritt in die parterre Lokalitäten, sowie die Benutzung der Regelbahn und des Gartens gestattet. Es bittet um gütigen Zuspruch
mit Hochachtung

H. Grögor.

Für Abonnenten zum Mittagisch werden Anmeldungen angenommen bis zum 1. September d. J.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen auf Karschiner, Dorotheenecker und Kleiniger Revier

103 R.-Meter eichen Scheith.,	22 R.-M. eichen Astholz,
123 " buchen "	91 " buchen "
134 " birken "	170 " birken "
16 " eschen "	7 " eschen "
833 " erlen "	1682 " erlen "
2283 " kiefern "	292 " kiefern "

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Dienstag den 27. August cr.

Vormittags 9 Uhr

im Locale des Herrn Kaufmann **Tschirner** in Unruhstadt angesetzt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz werden die Förster der betreffenden Reviere auf Verlangen vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 12. August 1872.

Forst-Amt der Herrschaft Kleinitz.

Zu Brautkleidern

empfeilt noch zu alten Preisen

schwarzen Taffet, Cachmir u. Rips.

Joseph Dresel, am Topfmarkt.

Ein junger Mann mit guten Empfehlungen sucht Stellung pr. 1. October in einem Comptoir oder auch als Reisender.

Gest. Adr. erbitte unter **A. 3** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für die so überaus liebevolle Theilnahme an unserm großen Schmerze über den Verlust unseres einzigen, heißgeliebten Sohnes **Emil** sagen wir hierdurch Allen, Allen unsern herzlichsten Dank.

Wilh. Wagner und Frau.

Aus Veranlassung der Hochzeitfeier des Kaufmann Herrn Peter zu Strehlen mit Fräulein Anna Schulz haben wir 2 Thlr. dankend erhalten.

Der Vorstand der Kinderbeschäft.-Anstalt.

In nunmehr beendeter 145ster

Kgl. Prss. Staats-Lott.

fiel d. erste Hauptgw. v. 150,000 Thlr., d. sogen. grosse Loos in mein Debit. Zur bevorst. 3. Classe den 10. Sept. c. verkaufe und versende **Antheilloose**

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

57. 28½. 14¼. 7¼. 3¾. 2. 1 Thlr.

geg. Postvorsch. od. Einsend. d. Betrages

Staats-Effet.-Hdlg. Max Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 94,
1. u. alt. Lott.-Gesch. Prss. geg. 1865.

Ein Knecht oder Arbeitsmann zu 2 Pferden, Biegearbeiter und Streicher finden Arbeit und erhalten Lohn pro Mille 1 Thlr. 20 Sar. bis 2 Thlr. in der **Holzmann'schen Biegelei.**

Dachziegel, scharf gebrannt, sind wieder vorräthig in der **Dominial-Ziegelei** **Poln.-Kessel.**

Ein Lehrling, der die **Conditorei**
und **Pfefferkücherei** gründlich zu er-
lernen wünscht, findet sofort oder später
unter angenehmen Bedingungen ein
gutes Unterkommen bei

Ferd. Rieschke,
Conditoreibesitzer in Crossen a./D.

Bekanntmachung.

Die Schlesische Boden Credit Aktien-
Bank zu Breslau hat mir eine Agentur
übertragen. Dieselbe gewährt kündbare
und unkündbare hypothekarische Dar-
lehne auf städtische und ländliche Grund-
stücke, sowie solche ohne hypothekarische
Sicherheit an Kreise, Kommunen und
Korporationen.

Zur Annahme von Anträgen bin ich
ermächtigt, sowie zu jeder Auskunftser-
theilung bereit.

Grünberg, den 7. August 1872.

Woila,
Bürgermeister a. D.

Portl.-Cement

in 400 H. Tonnen, sowie auch ausge-
wogen empfiehlt billigt

A. Krumnow.

Dank.

Unterzeichneter hat die Ehre, Namens
der General-Versammlung der Schle-
sischen Zweigvereine der Gustav-Adolph-
Stiftung der lieben Stadt Grünberg
für die gastliche Aufnahme, für den
reichen Festschmuck, für die überaus zahl-
reiche und opferfreudige Betheiligung
an der kirchlichen Feier und für die
vielen anderweitigen Zeugnisse des
freundlichsten Entgegenkommens hiermit
öffentlich den wärmsten Dank auszu-
sprechen.

Dem vorstehenden Danke erlaubt sich
der Unterzeichnete auch seinerseits den
Ausdruck innigster Dankbarkeit für den
so reich gesegneten Verlauf des schönen
Festes und die Versicherung beizufügen,
daß die Herren Deputirten und die
Ehrengäste einen außerordentlich befrie-
digten Eindruck gewonnen und mit
vielen Segenswünschen uns verlassen
haben.

Die von den Ehrenjungfrauen gütigst
eingesammelte Collecte für die Zwecke
des Gustav-Adolph Vereins betrug 140
Thlr. 25 Sgr. 1 Pfg.

Müller, Sup. u. Past. prim.

Rheinisch wollene Strickgarne

zu vorjährigen Preisen, sämtliche Materialien für

Damen- und Herren-Schneiderei;

für Nähmaschinen alle Farben Seide und echte Brooks-Garne
(bestes Fabrikat) etc, offerirt billigt

Leopold Friedländer.

Wwe. Kürschner Sommer **am Niederthor**

zahlt für schöne dichthaarige weiße Kaninchenselle pro Stück bis 3 Sgr. und
darüber, für große bunte Amerikaner bis 1 1/2 Sgr. und darüber, wie über-
haupt für alle Arten Felle immer, immer die besten Preise.

Dr. Walther's **Liquiritia** (Süßholz-Honig-Extract).

Das Süßholz-Honig-Extract ist als wirksamstes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Brustschmerzen, Beschwerden im Halse, Grippe,
Verschleimung, Lungenleiden etc. bekannt; ganz besonders wohlthätig wirkt das
Extract bei **Brampf und Keuchhusten**; es löst den Schleim und befördert den
Auswurf. — Es ist bekannt, daß die Süßholzwurzel an und für sich schon
einen höchst wohlthätigen Einfluß ausübt bei Katarrhen, Husten, Heiser-
keit etc; noch heilkräftiger aber wirkt das Extract dieser Wurzel in Ver-
bindung mit dem bestgereinigten Blumenhonig; jener höchst unangenehme
Reiz im Kehlkopfe wird bald gemildert und schon nach kurzem Gebrauch
vollständig beseitigt.

Aleinige Niederlage für Grünberg bei

C. Herrmann,
Breslauer Straße.

Desinfectionspulver,

von den Herren Aerzten und Heilanstalten bestens empfohlen, billigstes und be-
quemstes Mittel, Senkgruben, Abtritte, Nachtgeschirre etc geruchlos und der
Gesundheit unschädlich zu machen. Ein Packet von 2 Pfd. Inhalt mit Ge-
brauchs-Anweisung kostet 3 Sgr bei

Ernst Kauschke in Grünberg i. Schl.

P. P.

Da ich die hierorts liegende Glasfabrik käuflich übernommen habe
und bereits arbeiten lasse, offerire ich hiermit mein **auf's Beste aus-
fallendes Tafelglas** in beliebigen Größen.

Bestellungen werde ich in bester Qualität und zu möglichst soliden
Preisen prompt zur Ausführung bringen.

Glasfabrik „Almahütte“ bei Grünberg i./Schl., im August 1872.

Hochachtend

Carl Lippert.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 25. Aug.: „Am Altar.“ Zeitgemäße in 4 Acten und einem Nachspiel nach E. Werner's gleichnamiger Erzählung von Paul Blumenreich. (Ganz neu).

Montag den 26. Aug.: „Die Antikantippe“ oder Krieg den Frauen. Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Rud. Kneisel. (Ganz neu).

Dienstag den 27. Aug.: „Drei Paar Schuhe“. Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen nebst Vorspiel von Carl Görlitz. Musik von A. Conradi. (Ganz neu).

Otto Axt.

Verein Mercur.

Heute Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung gesellige Zusammenkunft im Oderwalde.

Heider's Berg.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an **Concert und Ball.**

Mittwoch Abend von 7 1/2 Uhr an **CONCERT und BALL.**

Sonntag bei **TANZMUSIK** W. Gentschel.

Heute Sonntag bei **Tanz-Musik** Schulz in der Ruh.

Zum Erntefest heute Sonntag bei **Tanz-Musik** F. Grossmann, Heinersdorf.

Montag Abend **CONCERT.** ausgeführt von der Jemm'schen Kapelle. Zum Abendbrot Beefsteaks, gut einfach und Bairisch Bier. Freundlichst ladet ein **Hübner am Bahnhof.**

Dienstag 10 Uhr **Leßener Jungbier** bei Wwe. Engel. Mittwoch den 28. August Vormittag 10 Uhr **Schweitzer Jungbier** beim Schmiedemstr. **Pohl, Niedersir.**

Grünbergs-Höhe! Berliner Tivoli-Bier, frisch vom Faß, Äpfel- und Pflaumentörtchen. Eine möblirte Stube nebst Kabinett ist zu vermieten bei **C. Rinke.**

Bestes Selterwasser

empfiehlt **C. Wennrich.**

Gebirgspreißeelbeeren

empfiehlt **C. Rinke.**

Saure Gurken

bei **C. Herrmann.**

Mauerziegel sind von jetzt ab wieder vorrätig. **Baldermann.**

Alte Metalle

kauft und zahlt stets den höchsten Preis **Adolph Aron,** im Hause des Herrn Ollendorff am Markt 44.

Ein möblirtes freundliches Zimmer ist bald oder per 1. September zu vermieten bei Frau **B. Grienzen,** Züllichauer Straße Nr. 65.

Ein junger, thätiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Jul. Richter,** Gürtlermeister.

Announce.

Ein junger militärfreier Defonon, noch activ, sucht zum 1. October c. oder 1. Januar f. J. eine Stelle als zweiter Verwalter auf einem größeren Gute unter bescheidenen Ansprüchen.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Buchbinder werden will, kann sich melden in der Exped. d. Blattes.

Ein Schmiedekloß, Ambos und meh. cres Handwerkzeug steht zum Verkauf Krautstraße 147.

68r Wein, reiner böhmischer, à Liter 7 Sgr. bei Wwe. Bruck, Freist. Str.

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. bei verm. Frau Kaufmann Cituer.

68r Rothwein à Liter 7 Sgr. bei Wwe. Koinzki, Burgstr.

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. beim Schlossermeister König.

Guter 68r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. bei Posamentier Krüger.

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. bei C. Sander, Berliner Str.

68r W. à Liter 6 1/2 Sgr, Äpfelw. 2 1/4 Sgr. bei L. Wagner am Lindeberge.

Weinausschank bei Böttcher Dellig, Fleischmarkt, 68r 7 sg. Pils, Neustadt, 68r 7 sg. Rosbund, Hospitalstr., 68r 7 sg.

Kirchliche Nachrichten. Geborene.

Den 29. Juli: Fleischerstr. J. W. Schulz in Kühnau ein S., Paul Gust. Ab. — Den 3. Aug.: Fabrikarb. J. C. A. Gräß eine T., Ernest. Emilie Marie. — Den 4. Fabrikarb. J. H. Gerlach ein S., Gust. Aug. Rob. — Den 5. Tagearb. C. A. Hoffmann in Kühnau

eine T., Johanne Auguste Pauline. — Tischlerges. C. L. W. Büttner ein S., Wilh. Hugo Paul. — Den 6. Maler A. A. Kerber eine T., Anna Emilie. — Den 8. Schneidermstr. C. J. Storch eine T., Auguste Louise Emma. — Tagearb. J. G. Anders in Sawade ein S., Joh. Frdr. Wilhelm. — Den 9. Einw. J. C. F. Rothe eine T., Aug. Louise Emma.

Getraute.

Den 22. Aug.: Tuchfabrik. J. F. Ab. Pils mit Jgfr. Paul. Bertha Diehr. — Dienstknecht Joh. Heint. Carl Schulz in Krampe mit Jgfr. Joh. Carol. Wender.

Gestorbene.

Den 16. Aug.: Des Bäckerstr. H. Bulpus in Sawade S., Gust. Paul, 10 M. 24 L. (Abzehrung). — Den 18. Des Rentanten M. J. W. Wagner S., Emil Wilh. Heint, 8 J. 8 M. 14 L. (Brandige Bräune). — Des Einw. J. G. W. Schred in Kühnau L., Aug. Paul, 3 M. 28 L. (Brechdurchfall). — Den 19. Des Fabrikarb. J. W. C. Schulz L., Ernest. Emilie Emma, 6 M. 12 L. (Durchfall). — Des Einw. J. A. Kubak in Kühnau S., Ernst Heint, 8 M. 28 L. (Abzehrung). — Den 20. Des Halbbauer J. C. Schöber in Sawade S., Joh. Ferd., 11 J. 7 M. 17 L. (Brustfrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 13. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor see. Gledisch. Nachmittagspred.: Herr Prediger Begehaupt.

Diezüge der Breslau-Freiburger Eisenbahn treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg um 8 Uhr 33 Min. Vorm. (Localzug von Glogau) „ 1 „ 17 „ Nachm. „ 6 „ 39 „ Abends.

Richtung Rothenburg-Frankenstein. um 9 Uhr 35 Min. Vorm. „ 1 „ 18 „ Mittags. „ 7 „ 43 „ Abends.

Ausserdem geht ein Localzug um 4 Uhr 9 Min. von hier nach Rothenburg. **Personen-Posten.**

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends. Ankunft von „ 8 „ 40 Min. Vorm.

Fonds- und Producten-Bericht.

Berlin, 24. August.

Nordb. Bundes-Anl. 100³/₈ bez. — Consolidirte Staats-Anl. 103¹/₄ G. — Preuß. 4 1/2 proc. Freim. Anl. 100¹/₄ bez. — Preuß. 4¹/₂ Anleihe 96 bez. — Staats-Schuld-scheine 91¹/₂ bez. — Prämien-Anleihe 124 B. — Schleifische 3 1/2 proc. Pfand-briefe — — — Schleif. Rentenbr. 95³/₈ bez. — Posenische Rentenbriefe 95³/₈ G. — Freiburger 4 1/2 proc. Prior. G. 98 G. — Schleif. Tuchfabrik 121¹/₄ bez. G. — Niederschles. Cassenverein 127 bez. B. — Louisb'or — Berlin, 24. August. Weizen loco 79-89 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen 50-55 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große und kleine à 46-58 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loco 38-49 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Petroleum loco 14 Thlr. — Leinöl loco 27 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 24 Thlr. 15 Sgr. bez.

Discont der Preussischen Bank 4¹/₂.

Nach Pr. Maas und Gewicht	Jülichau, den 16. August.		Sorau, 23. Aug.	
	Höchst. pr. Schffl.	Niedr. pr. Schffl.	Höchst. pr. Schffl.	Niedr. pr. Schffl.
Weizen ..	3 13	— 3 11	— —	— —
Roggen ..	2 10	— 2 8	— 2 6	— —
Gerste ..	— —	— —	— —	— —
Hafer ..	1 6	— 1 4	— 1 5	— —
Erbsen ..	— —	— —	— —	— —
Hirse ..	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 15	— 13	— 22	— 6
heu, Str.	— —	— —	— —	— —
Stroh, Gr.	— —	— —	— —	— —
Butter, P.	— —	— —	— —	— —

Sonntags-Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 68.

Die Herrin von Landsburg.

Erzählung von E. S.

(Fortsetzung.)

„Es ist das Blut meines armen Onkels,“ versetzte sie ernst. „Aber wir haben Anderes zu bedenken. — Ich muß hinaus — Landsburg soll nicht erobert werden!“

„Hörst Du das Alles, Hagen? Duldest Du das? Rähest Du uns hier ermorden? Bist Du denn gar kein Mann?“ fragte Sophie, die bei Adolfs Fall zu ihm geeilt war und, nachdem er sich schwankend erhoben, den blutenden Kopf des Betäubten auch jetzt noch an ihrer Brust hielt.

Ihre scharfe Stimme gewann durch die rings umher plötzlich eingetretene Stille einen noch schärferen Klang. Denn auf den Lärm und Tumult war, seit man den Rittmeister fortgetragen, die tiefste Ruhe gefolgt. Selbst draußen hörte man keinen Laut, und Schüsse waren auch nicht mehr gefallen.

„Geduld!“ versetzte Hagen, der bisher in finsternem Schweigen an einem Tische lehnte und bald auf die Weiber oder die beiden Knechte schaute, die ihn im Saal zurückhielten, bald den Blick auf Sternfeld oder die Tochter, oder Adolf richtete. „Geduld, Sophie!“ versetzte er und richtete sich auf, und über sein Gesicht glitt ein Zug von wildem Hohn. „Ich bin schon da. Mahne lieber Deinen Neffen, daß er seiner Jahre und seines Standes eingedenk sei und sich ermanne. — Lieutenant von Sternfeld,“ fuhr er mit angenommener Kälte fort und trat einen Schritt vor und warf den Kopf noch höher auf, „Ihr kommt zwar sehr unerwartet, aber auch sehr unglücklich für Euch. Als Herr im Hause würde ich Euch hinausjagen. Als Oberst und Kommandeur aber sage ich Euch: gebt Euren Degen ab, Ihr seid mein Gefangener.“

Else sah bestürzt zu dem Vetter auf und öffnete die Lippen zu einer Entgegnung, als er mit ruhigem Lächeln die Hand an ihren Arm legte und erwiderte: „Seid unbesorgt, Cousine, ich bin nach höherem Willen und mit Eurer Erlaubniß, hoffe ich, in diesem Hause, und der Oberst von Hagen vergißt, daß er nicht mein Kommandeur ist und daß ich so gut wie er im Dienste des Königs bin.“

„Daß diese Narrheit enden,“ sprach Sophie zu Hagen gewendet mit gerunzelter Stirn und ungeduldigem Ton. „Es wird Zeit, daß wir —“

Eine ungestülme Handbewegung des Obersten ließ sie innehalten, und dann sagte er: „Sei ruhig, Sophie, Du sollst Genugthuung haben, wie wir alle! — He, Kerl!“ rief er dann heftig dem Knecht zu, der jetzt allein an der Thüre stand, da sein Kamerad bei der Fortschaffung des Rittmeisters geholfen. „Nimm den Lieutenant beim Kragen und schließ ihn in eine Kammer ein, bis ich Dir weitere Befehle gebe. Nun, wird's?“ feste er hinzu und trat auf den Mann zu, der bald ihn, bald Else verbucht anstarrte und nicht wußte, was er zu thun hatte.

Da richtete Else wieder den Kopf auf, ihr Auge bligte stolz wie vorhin und ihre Stimme war fest, als sie zum Knecht gewendet sagte: „Wem dienst Du, Wilm?“

Der Mann verzog das Gesicht zu einem breiten Lächeln. „Euch, gnädiges Fräulein Else,“ gab er zur Antwort.

„So sieh, wie ich befohlen.“ sprach sie stolz, und sich zum Vetter wendend setzte sie hinzu: „Hinaus, Sternfeld, zum Onkel — und dann zum Wall! Da ist mein Platz!“

„Cornet von Horst!“ rief der Oberst und sprang zu Sternfeld, „sind Eure Beine zerbrochen? Ist Euer Säbel eingeroftet? Heraus damit — heran und helfst mir! — Nehmt Pardon,

Lieutenant von Sternfeld, oder ich lasse Euch zusammenhauen! — Ihr seid mein Gefangener im Namen des Königs von Dänemark, meines Herrn, dessen Truppen vor diesem Schlosse stehen und es besetzen werden.“

„Ihr irrt Euch, mein Herr Oberst, Ihr irrt Euch sehr!“ sprach eine Stimme von der Saalthür her, und mit den Worten: „Laß mich hinein, mein Freund, ich habe hier zu thun,“ trat am Posten vorbei ein stattlicher Mann in dunkler Kleidung, aber mit dem Stern eines Ordens auf der Brust und das Haupt mit einer großen Perrücke bedeckt, herein und schritt langsam und abgemessen der Gruppe der Anwesenden zu.

Der Oberst wich leichenblaß von Sternfeld zurück und murmelte: „Beim leibhaftigen Satan — Görz!“

Dieser wandte sich aber, ohne ihn zu beachten, mit einer höflichen Verbeugung zu Elsen und sagte ihm mildesten Tons: „Meine Gnädigste, ich bin heut Nacht angekommen, doch verbot ich Herrn von Werth, Euch davon zu sagen, da meine Reise geheim bleiben muß. Doch hoffe ich, werdet Ihr das Geheimniß so gut bewahren, wie Euer Oheim. Ich bin der Minister, Baron Görz, und es freut mich, daß grade ich von Seiner Majestät den Nebenauftrag erhielt, die Frau von Landsburg Seiner vollsten Gnade zu versichern und Euch mitzutheilen, daß Er gern die Wünsche Eurer seligen Mutter erfüllt, die erst jetzt an Seine Majestät gelangten. Ich hatte die Ehre, dem König persönlich weitere Aufklärungen geben zu können,“ sprach er weiter, indem er zugleich des Fräuleins Hand ergriff und galant an die Lippen führte. „Vor manchen Jahren hab' ich Eure Frau Mutter gekannt und wußte, daß auf Seiten dieser verehrungswürdigen Dame kein Unrecht sein konnte. Auch lernten wir diesen Herrn hier —“ und er deutete mit einer leichten Handbewegung auf den verstummten Obersten — „seit einiger Zeit besser kennen, als ihm lieb sein mag.“

„Also, wie ich schon sagte,“ wandte er sich nun mit spöttischem Ton zu Hagen und nahm aus einer prachtvollen, mit Diamanten besetzten Dose eine Prise. „Ihr irrt, mein Herr Oberst; Seine Majestät, der König von Schweden, hat Euch bisher nicht aus seinem Dienste entlassen, und wird Euch leider handgreiflich beweisen müssen, daß er noch Euer König und Herr ist. Verräther und Mörder — ja, mein Herr Oberst — Mörder! Denn die Kugeln flogen nicht um Mauerecken und nicht in unsern Rücken, wenn wir dem Schützen die Brust zuwenden, und so möchte Euch das Epitheton ornans — Mörder — gleichfalls zukommen, auch wenn es Herr von Werth nicht selber bestätigte! — Verräther und Mörder finden, wie Ihr wißt, einen erhabenen Platz in der Welt.“

Ein Aufschrei Elsens unterbrach die erbarmungslose Rede, und als könne sie die Aussicht, welche die letzte Worte eröffneten, nicht ertragen, barg sie schauernd das Gesicht in beide Hände.

Als sie dieselben nach einer Pause sinken ließ, zeigten ihre Züge sich bleich wie die getünchte Wand, und ihre Stimme war kaum vernehmbar, da sie sprach: „Ihr könnt das nicht im Ernst denken, Herr Baron! Mein Vater ist noch nicht zum Feinde übergegangen — Onkel Werth ist nicht todt! — Und hier in Landsburg — im Hause seiner Tochter — O Herr Baron, Herr Baron!“ setzte sie lauter und fester hinzu, „laßt ihn fliehen! Wenn er verspricht, dem Könige nicht zu schaden und im fremden Lande zu bleiben —“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Sonntagsbriefe.

(Von einem in Berlin lebenden Grünberger.)

Herr Redacteur!

Als ich in der vorigen Sonntags-Nummer meinen Brief abgedruckt fand und sah, daß Sie meine Bitte gewähren, war mir ganz sonderbar zu Muth. Ich möchte sagen, ich fühlte mich so wie ein Vater, der seinen Sohn zum ersten Male in die Schlacht geführt hat, nur fürchte ich, daß man mir nach einem solchen Geständniß nicht mehr glauben möchte, daß ich beabsichtige, friedlich und harmlos zu schreiben, ganz abgesehen davon, daß man mich unmoderner Gefühle beschuldigen oder boshaft auf Lulu und Napoleon bei Saarbrücken anspielen könnte. Ich glaube aber, daß ich mir mit Recht wie eine Mutter vorkomme, die ihr ältestes Töchterchen auf dem ersten Ball sieht. In dem ganzen Sonntags-Nummer-Ball-Saal sah ich nur mein Kind, das mir in dem neuen Kleide, gedruckt, ganz wunderschön vorkam. Freilich mag es, besonders neben der interessanten, die neuen Moden verdamnenden Amerikanerin vielen recht linksch und schlichtern vorgekommen sein, ja so täppisch, wie nur ein junges Mädchen auf dem ersten Ball gewesen sein, (Pardon, meine Ballmutter!) ich hoffe aber, daß mein Kind mit der Zeit doch hier und da einen Liebhaber findet und mehr wünscht ja keine Ballmutter.

Aber da fassete ich das Blaue vom Himmel herunter und vergesse fast, daß ich Ihnen ja etwas von Berlin schreiben will. Auf den Rath eines Freundes hin will ich erzählen, wie man sich hier amüset. Glauben Sie nicht, daß ich mir das ersparen könnte, nachdem Bäder in Norddeutschland gereist ist. Die Vergnügungen, die er dem Besucher Berlins empfiehlt, sind allerdings bekannt genug, bekanntlich aber auf die Dauer nur für dotirte Generale und Gründer berechnet, die ja in meinem heimatlichen Boden einestheils gar nicht, anderentheils ganz vereinzelt wachsen. Ich fange da an, wo er aufhört; ich führe meine nachsichtigen Leser von den Fontainen, aus denen der raffinierte, verfeinerte Geschmack Zerstreuung nippt, zu dem Ziehbrunnen, aus dem hiesige Eingeborene ihre Freuden trinken, ich führe sie von den Thiergartenwillen und den Palästen in die Nähe der Baracken. Will eine der Leserinnen für den Gang ihr Taschentuch parfümiren, mag sie's thun, ich sehe nicht hin.

Ich ging neulich mit etlichen Grünberger Bekannten (wir Grünberger halten hier zusammen, wie die Deutschen in Amerika) nach der Hafenhaid, um das Zahndenkmal zu sehen. In einer der Straßen, in denen man endlich auf ein Ende der Stadt hoffen kann, blieb plötzlich Einer von uns stehen und schnitt ein verwundertes Gesicht. Wir glaubten schon, er hätte eine Dame ohne „griechische Biegung“, oder ein gutes Pferd vor einer Droschke entdeckt, aber bald merkten wir die Ursache seiner Verwunderung und nun staunten wir Alle. Wir sahen nichts mehr und nichts weniger als einen hohen Bretterzaun, in demselben einen Thorweg und über diesen ein Schild mit der wunderbaren Aufschrift:



Local und Garten



Hier können Familien Caffé kochen.

Weiss- und Tivoli-Bier.



W o r m b.



Drei Minuten später waren wir in dem Garten, wenigstens in dem, „was man hier so Garten heißt“. Wir fanden hier aber keine lange, kreuzbeinige Tafel, keine fünfbeinige,

Druck und Verlag von W. Levyjohn in Grünberg.

madelige Bank, (man kann's auch nicht überall so haben, wie zu Hause im Oderwalde), dafür aber weiß lackirte, saubere Tische und zierliche Stühle mit festen, eisernen Gestellen. Die Familien kamen, ganz wie bei uns, mit großen Körben angezogen, die man hier „Freßkober“ nennt, wie uns eine kleine Berliner Pflanze anvertraute, der man es kaum mehr ansah, daß sie vor etlichen Stunden rein gewaschen worden war und reine Hosen und Jacke angezogen bekommen hatte. Die Gäste bezogen nur das Bier vom Wirth, der es nicht nur nicht übel nahm, wenn Jemand auf einer selbst mitgebrachten Maschine seinen Kaffee kochte, sondern sogar Feuer unter etlichen Herden unterhielt, an denen die resp. Mütter den Labetrunk für die lieben Jhrigen kochten, und der gegen ein Billiges seine Geschirre verließ. Wir konnten durch den Wirth keinen Kaffee bekommen, erlangten aber sehr schönes kaltes Bier und alles Mögliche zu essen, sogar, denken Sie — Fische, bei uns zu Hause, selbst in nächster Nähe der Oder, ein so schwer zu erlangendes Gericht. Wir kamen jedoch auch noch zu Kaffee. Als wir etliche Kinder Caroussel fahren und an Spielzeughuben wirfeln ließen, forderten uns zwei Mütter, die sich an zwei zusammengeklappten Tischen etablirt hatten, auf, ein Täßchen mit ihnen zu trinken „wennst er die junge Herrn man schene jenuch is.“ Wir acceptirten und später, als ich einen kleinen Lämmel, der einen Familie angehört, auf den Knien reiten ließ und ein polizeiwidrig häßliches Töchterchen für reizend erklärte, öffneten sich auch die Freßkober für uns. Die eine Mama bedauerte sogar, daß Lomischen, „die vorrichte Oestern vor's Jahr in Jesejant geworden is und franzesch redt und das Erwachen des Löwen uf's Pianino spielt,“ nicht da wäre und theilte uns mit, daß sie „mehrschentheils jeden Sunntach mit zu Wormbens jinge.“ Gegen Abend konnten etliche Familienhäupter nicht gütlich einig werden was sie beim Kegelschieben zu bezahlen hätten und hieben ziemlich ungenirt auf einander los, während ihre Ehehälften durch kräftigen Zungenschlag für das nöthige Kriegesgeschrei Sorge trugen.

Während dieses Finale gingen wir Grünberger schaudern ab. Zum Zahndenkmal gehen wir ein anderes Mal. —

Ja, die Bewirthung war schön, das Bier kalt, der Wirth freundlich, die Wirthin sogar gleichfalls —, keine Gans, keine Ente, kein Hund schnappte einem die besten Bissen weg, sogar — die Gäste prügelten sich; für alles Vergnügen war also bestens gesorgt und doch war nirgends ein schattenwerfender Baum, nirgends ein singendes Vögelchen, nirgends frischer Rasen, nirgends eine Spur freier Waldbluft! Ach es ist hier an der Spree alles ganz anders wie an der alten Oder! Oder sollte es jetzt dort auch schon anders sein?

Adieu, Herr Redacteur, besten Gruß an meine lieben Landsleute!

Ihr „Grünberger in Berlin.“

Vermischtes.

— Einem Amerikanischen Blatte entnehmen wir folgende Annonce: Freunden und Bekannten die Anzeige, daß mir gestern meine geliebte Frau im selben Augenblicke durch den Tod entrißen wurde, in dem sie mich durch die Geburt eines munteren Knaben erfreute, zu dessen Wartung ich eine kräftige Amme suche, bis es mir gelingt, eine lebenswürdige, vermögende Dame als Lebensgefährtin wieder zu finden, die befähigt ist, meinem gut renommirten Weißwaarengeschäft, in dem alle Bestellungen binnen zwölf Stunden auf das Billigste ausgeführt werden, vorläufig vorzustehen, da ich das Engagement einer tüchtigen Directrice, mit 200 Dollars Jahresgehalt, erst beabsichtige, wenn der augenblicklich à tout prix stehende Ausverkauf beendet und mein Geschäft am 1. August nach der X-Straße Nr. 11 verlegt sein wird, wo ich noch eine Etage für 500 Dollars abzulassen habe.

Druck und Verlag von W. Levyjohn in Grünberg.